

„Eckstein, Eckstein, alles muss versteckt sein – 1,2,3 – ich komme ...“ – der Klassiker Versteckspiel macht auch heute noch Spaß. „Hoffentlich werde ich nicht gleich gefunden!“ Doch fast noch schlimmer ist es, wenn man gar nicht gefunden wird. Suchen die anderen mich überhaupt noch? Oder haben sie sich längst einem neuen Spiel zugewandt – und ich bin die einzige, die noch hier ist?

*Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN.* So die Losung für heute aus dem 1. Buch Mose. Adam versteckt sich – und Gott sucht ihn. Aber das ist kein Spiel:

„Mensch, wo bist du?“ – Das ist das erste Wort, das Gott direkt an sein Geschöpf richtet. Da hat die Schlange schon längst Erfolg gehabt. Da haben die Menschen schon von der Frucht gegessen. Haben ihre Unschuld verloren. Sind sich ihrer Nacktheit bewusst geworden und haben das Gefühl der Scham kennengelernt. Scham voreinander und vor Gott. Da ruft Gott immer noch seine Geschöpfe, lässt die Verbindung zu ihnen nicht abbrechen.

„Mensch, wo bist du?“ – Gott ruft den Menschen aus seiner Angst und Verlorenheit heraus. Ruft ihn in die Verantwortung.

Denn dazu hat Gott uns ja geschaffen: Zu Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten. Im Lehrtext aus dem Römerbrief heißt es: *Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!*

„Mensch, wo bist du?“ – Gott sucht uns. Lässt uns heraustreten aus unseren dunklen Ecken. Lässt uns Verantwortung übernehmen. Und eröffnet uns den Weg in die Freiheit.

Seien Sie behütet!

Ihre Pfarrerin Esther Meist